

Unerwünschte Reiseandenken immer öfter im Gepäck

Durch den immer mehr ansteigenden Reiseverkehr, kommt es zu einer Häufung von „exotischen Erkrankungen“. Entweder durch Einschleppung des Erregers oder durch Verbringen von Vektoren bzw. Zwischenwirte mittels Flugzeug in andere Länder oder Kontinente. Findet der eingeschleppte Erreger in seinem „neuen Zuhause“ günstige Bedingungen, entwickeln sich endemische Gebiete. Von diesen Gebieten aus kann sich der Erreger auch ausbreiten.

1. Babesiose

Die Babesiose ist weltweit gesehen eine der häufigsten Infektionen und tritt sowohl bei Hunden als auch bei Katzen auf.

Der Erreger wird in Österreich hauptsächlich durch Zecken übertragen. Die Infektion erfolgt über den kontaminierten Speichel der Zecke während des Saugaktes. Der Erreger befällt im Körper angelangt die roten Blutkörperchen und vermehrt sich in diesen. Die Blutkörperchen platzen und geben wiederum infektiöse Stadien frei, die wieder rote Blutkörperchen befallen.

Die Inkubationszeit (= Zeit von der Ansteckung bis zum Ausbruch der Krankheit) beträgt zwischen 2 und 21 Tage.

Klinik:

Der akute Verlauf der Babesiose ist die am häufigsten vorkommende Form.

Die Tiere haben einen blutroten Harn (als Folge von Ausscheidungen des Blutfarbstoffes und seinen Abbauprodukten) und sind blutarm (weiße Schleimhäute). Die Hunde haben eine innere Körpertemperatur von bis zu 40°C, sind matt, zeigen eine Freßunlust und können auch erbrechen.

Die Sterblichkeitsrate bei entsprechender Therapie ist gering.

Beim chronischen Verlauf setzt sich der Erreger in verschiedenen Organen (Leber, Milz, etc.) fest vermehrt sich und setzt immer wieder Parasiten frei. Die Hunde leiden daher immer wieder an Fieberperioden, haben oft einen Gewichtsverlust und zeigen Freßunlust.

Selten kommt es zum perakuten Verlauf, der sich in einem Schockgeschehen äußert. Diese Form tritt meist bei massivem Befall auf und endet meist letal.

Den Erreger kann man in einem Blutaussstrich nachweisen.

Eine Impfprophylaxe ist möglich. Die Impfung bietet aber keinen verlässlichen Schutz, der Krankheitsverlauf ist aber dadurch milder. Auch besteht die Möglichkeit, dass man die Babesiose durch die Impfung „übersieht“ und sich eine chronische Form entwickeln kann. Für Hunde in Endemiegebieten ist aber über eine Vaccination nachzudenken.

2. Leishmaniose

Die Leishmaniose ist eine auch für den Menschen gefährliche Erkrankung.

Die Erkrankung wird in eine kutane (Haut), mukokutane und viscerale (Eingeweide) Form unterteilt. Die viscerale Leishmaniose ist die schwerste Erkrankung, wobei der Hund als Reservoir dient. Umgekehrt kann auch der Mensch als Reservoir dienen. Die Leishmaniose ist in den Tropen und Subtropen sehr verbreitet. Die Übertragung erfolgt durch Phlebotomen = Sandmücken. Diese Mücken sind dämmerungs- bzw. nachtaktiv und ihre Flugzeit in Europa ist von Mai bis Oktober. Das Leishmaniose-Gebiet in Europa ist vornehmlich der Mittelmeerraum.

Klinik:

Die Symptome sind unspezifisch. Freßunlust, als Folge Gewichtsverlust, Blutarmut, vergrößerte Milz etc.

Spezifische Veränderungen allerdings betreffen die Haut. Charakteristisch treten sie am Kopf am deutlichsten auf. Es kommt zu einer Hautentzündung, vor allem im Bereich der Augen (Brillenbildung durch Haarausfall). Durch z.B. Bakterien, die diese Läsionen besiedeln kommt es zu schwerwiegenden Infektionen der Haut, wodurch die eigentliche Krankheit verdeckt wird.

Therapie:

Eine Infusionstherapie über 10 Tage, weiter 10 Tage Pause und nochmalige 10tägige Infusion ist möglich, eliminiert der Erreger aber meist nicht.

Als vorbeugende Maßnahme sollte man endemische Gebiete vermeiden und auf die Flugzeit der Sandmücken achten. Das Benutzen eines Schutzhalsbandes ist vorteilhaft.

3. Dirofilariose

Die Dirofilariose wird auch als Herzwurmerkrankung bezeichnet.

Diese Erkrankung tritt vor allem im Mittelmeerraum, Frankreich und Slowakei auf.

Der Parasit befindet sich in der rechten Herzkammer und in den Lungenarterien.

Ausgewachsene Tiere haben eine Länge von 20-30cm, sie paaren sich und Weibchen

gebären Larven die in den Blutkreislauf gelangen. Über eine saugende Mücke werden

diese Larven aufgenommen, entwickeln sich in der Mücke weiter und werden beim

nächsten Saugakt wieder abgegeben. Nach zahlreichen Entwicklungen und

Durchwanderung von Unterhautgewebe gelangen sie über eine Vene wieder zum rechten Herzen.

Die Lebensdauer erwachsener Würmer beträgt 5 Jahre.

Klinik:

Die Auswirkungen hängen von der Befallsstärke ab. Oft bleibt die Erkrankung lange symptomlos. Es kommt zu einer schleichenden Verschlechterung des

Gesundheitszustandes. Hunde ermüden rascher, werden belastungsintoleranter und

verlieren an Gewicht. Später kommt es zu Atembeschwerden und Husten. Evtl.

Speichelauswurf mit Blut- und Wurmbeimengungen.

Therapie und Prophylaxe:

Die Therapie ist risikoreich deshalb sollte auf Prophylaxe Augenmerk gelegt werden.

Als Prophylaxe gibt es geeignete Präparate, die beim Tierarzt erhältlich sind.

4. Anaplasmosen und Ehrlichiosen

Diese Erreger kommen hauptsächlich im Mittelmeerraum vor, wurden aber durch Reisen und Hundimporte aus Endemiegebieten nach Österreich (gehäuft nördlich der Alpen in Ixodes-Gebieten) eingeschleppt.

Sie werden durch Zecken übertragen.

Klinik:

Die Symptome sind sehr verschieden. Die Erkrankung verläuft mild bis lebensbedrohlich.

Die Inkubationszeit beträgt bis zu 20 Tage.

Fieber bis 40°C, Fraßunlust, erbrechen, Punktblutungen und Zahnfleischbluten sind nur einige Symptome, die auftreten können.
Oft kommt es zu Lahmheiten, Gelenksentzündungen und Hirnhautentzündungen.

Therapie und Prophylaxe:

Eine Therapie ist möglich.

Die Prophylaxe besteht in Parasitenbekämpfung und Parasitenabwehr mit Repellentien.
Befinden sich Tiere in Endemiegebieten sollten sie täglich nach Zecken abgesucht werden.